

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 119.

Montag den 28. April.

1856.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung in der 2. Anmerkung zur Fahrkarte für die Fiacres hier vom 1. December 1853 ist dahin abgeändert worden, daß für die regulativmäßigen Fahren außerhalb des Stadtbezirkes während der Monate Mai bis mit September **erst nach Ablauf der zehnten Abendstunde**, dagegen während der übrigen Monate, wie bisher, nach Ablauf der neunten Abendstunde der doppelte Betrag der Tare zu leisten ist.

Wir bringen dies mit dem Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß diese veränderte Bestimmung mit dem **ersten Mai** d. J. in Kraft tritt.

Leipzig, am 22. April 1856.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Rath.

G. Meßler.

Mittwoch den 30. April d. J. Abends 6 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

Tagesordnung: Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen, den Bau des städtischen Museums und die Verwilligung der diesfalls veranschlagten Kosten betreffend.

Jubiläum.

Leipzig, den 28. April. Heute feiert Herr Wilhelm Wachsmuth, Doctor der Philosophie und ordentlicher Professor der Geschichte an hiesiger Universität, der philos. Facultät Senior, Ehrendoctor der Rechte der Universität Erlangen, Ephorus der königl. Stipendien, Ritter des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Ritter der k. k. französischen Ehrenlegion und des königl. dänischen Dannebrog-Ordens und Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften, sein 50jähriges Jubiläum als öffentlicher Lehrer. Er trat nämlich, nachdem er eben seine Studien in Halle absolviert hatte, am 28. April 1806 als Lehrer der Geschichte und Geographie am Pädagogium zum Kloster „Unserer Lieben Frauen“ in Magdeburg auf, folgte 1811 einem Rufe nach Zerbst, wo er an dem dasigen Gymnasium Subrektor wurde, ging dann wieder als Lehrer an das Gymnasium nach Halle, habilitierte sich an der Universität in Halle, kam dann als ordentlicher Professor nach Kiel und wurde endlich 1825 als ordentlicher Professor der Geschichte nach Leipzig berufen.

Der Jubilar ist gleich ausgezeichnet als Mensch, wie als Gelehrter, Schriftsteller und Docent. Möge dem würdigen Manne ein so gesegneter Lebensabend werden, als sein Wirken im Leben gesegnet war!

Stadttheater.

Außer den beiden kleineren Stücken „Wiener in Paris“ und „Der Capellmeister von Venedig“ ging am 26. April ein neues einactiges Lustspiel „Der Gemahl der Königin“ nach dem Französischen von Ch. Saardam in Scene. Es ist bekannt, daß der Pseudonymus Ch. Saardam sich schon öfter in der Uebersetzung und Bearbeitung kleinerer französischer Lustspiele und Bluetten versucht hat; diesmal hat er eine entschieden glücklichere Wahl getroffen, als bei seinen früheren und bekannten derartigen Arbeiten. Das Lustspiel ist ein echt französisches Product, ein Intrigenstück à la „Glas Wasser“; wie alle Nachbildungen, erreicht es aber natürlich das Original keineswegs, wenn es auch immerhin interessiren und auf ein halbes Stündchen unterhalten kann. Auf diesen kleinen Zeitraum muß das Lustspiel jedoch zurückgeführt werden, wenn es vollständig den Zweck einer

leichten und flüchtigen Unterhaltung erreichen soll; bei der ersten Vorstellung zeigten sich noch zu viele Längen und viele überflüssige, die Handlung nur aufhaltende Redensarten. Die Uebersetzung ins Deutsche ist Saardam gelungen; die Sprache ist, wenn auch nicht gerade brillant, doch fließend und durchweg anständig. Was der Uebersetzer bei seiner Arbeit bezüglich der Einrichtung für die deutsche Bühne und des Anpassens an deutsche Denkart und Verhältnisse gethan, vermag Referent nicht zu beurtheilen, da er das Original nicht kennt — meiner Ansicht nach hätte aber darin noch etwas mehr geschehen können. — Das Lustspiel ward in den drei Hauptrollen (Königin Anna — Frau Wohlstadt, Prinz Georg — Herr Wenzel und Herzog von Marlborough — Herr v. Dthe-graven) sehr gut gegeben und vom Publicum freundlich aufgenommen. Ferdinand Gleich.

Leipzig, 24. April. (L. Ztg.) Wie der Großhandel in dieser Messe, so war auch der Kleinhandel, begünstigt durch anhaltend schönes Wetter, so lebhaft, wie er seit mehreren Jahren nicht gewesen ist. Täglich sah man von allen Richtungen her pr. Eisenbahn und in anderer Weise große Menschenmengen in der Stadt anlangen, und selten ist ein Detailverkäufer, der sich unzufrieden äußert. Im Großhandel wurde in Folge des verspäteten Eintreffens von Polen, Russen u. eine längere Zeit diesmal in Anspruch genommen. War der Anfangs so rasche Verkehr im Rauchwaarenhandel später weniger lebhaft, so haben sich doch die hohen Preise vollständig behauptet, ja ein Artikel, Marder, wurde in bester dunkler Waare sogar von den Polen bis auf 175 pf gesteigert, wogegen gefärbte Astrakaner, hauptsächlich in Folge der hohen Preise und der großen Vorräthe, weniger Kauflust erregten. In Hasenfellen sängt das Geschäft erst an, doch sind die Aussichten den Verkäufern günstig. Man hält russische auf 160, Ukrainer auf 135, walachische auf 125, schlesische auf 115 und sächsische 120—125 pf pr. Ballen von 500 Stück. — Der Hauptabsatz in Seidenwaaren bezog sich auf Modestoffe, da die Steigerung der Preise für diese Artikel weniger fühlbar ist, als bei glatten Stoffen. Der Verkauf in halbseidenen Chemnitzer Kleiderstoffen war sehr befriedigend. In Chemnitzer Meublesstoffen zeigte der Orient weniger Bedarf, als erwartet war. Sorten für den Export fehlten dagegen, und es haben daher die Fabri-